

az

AARAU

AARGAUER TAGBLATT AARAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL

LED'S GO!

Lichtberatung
Planung
Realisation

www.licht-wohnen.ch



Plötzlich sind Schanzen am Motocrossrennen verboten

Schmiedrued-Walde Der Kanton hat das Baugesuch für das Motocrossrennen abgelehnt. Bisher brauchte es keines, doch die Beschwerde einer Privatperson führte dazu

VON BASTIAN HEINIGER

Das lizenzfreie Motocrossrennen in Schmiedrued hat Tradition: Seit 29 Jahren rattern an einem Wochenende im August die Motoren, seit 15 Jahren findet der Anlass auf der Nütziweid statt - für Schmiedrued ein Volksfest. Viele Zuschauer kommen nicht nur für den offiziellen Wettkampf, sondern wegen des Plauschrennens, bei dem die Teilnehmer ein eigenes Gefährt bauen: etwa eine Schubkarre mit Motor, eine fahrende Badewanne oder einen motorisierten Einkaufswagen. Probleme gab es nie, bis jetzt.

Nun hat der Kanton das Baubewilligungsgesuch des Moto Clubs Ruedertal abgelehnt. Der Grund: Die Nütziweid befindet sich einerseits in der Landwirtschaftszone und andererseits in der Landschaftsschutzzone. In der Schutzzone seien Erdverschiebungen problematisch, sagt Benno Schmid, Leiter Kommunikation des Baudepartements. Am Gelände darf somit nichts verändert werden - keine gebauten Hügel, keine Kurven, keine Schanzen.

Kanton musste über die Bücher

Wieso aber muss der Moto Club plötzlich ein Baugesuch stellen, wenn es all die Jahre auch ohne ging? Gemäss Felicitas Siebert, Leiterin der Abteilung Baubewilligung, habe der Kanton nie interveniert, weil man davon ausgegangen sei, dass das Rennen keine Baubewilligung erfordere. Schliesslich seien die Erdverschiebungen nur temporär. Aber dann hat das Departement für Volkswirtschaft und Inneres (DVI) festgestellt, dass es für das Rennen in Schmiedrued eben doch eine Bewilligung braucht.

Auf diese Erkenntnis kam der Rechtsdienst aufgrund einer Einsprache: 2013 reichte eine Privatperson eine Beschwerde ein gegen das Rennen. Der Beschwerdeführer fragte, ob der Moto Club nicht ein Gesuch stellen müsse. Das Baudepartement kam daraufhin, gestützt auf das Bau- und Raumplanungsgesetz, zum Schluss, dass eine Baubewilligung nötig ist. Und diese wurde dem Moto Club nun verwehrt. Dennoch: Das Rennen vom 23. und 24. August will er durchführen.

Einsprache aus anderem Dorf

Die Einsprecherin wohnt nicht in Schmiedrued, besitzt aber eine Liegenschaft nahe der Rennstrecke. Sie finde, dass ein Rennen nicht in einer Landschaftsschutzzone stattfinden soll, sagt sie auf Anfrage der az. Das sei ein Vorwand, meint ein Schmiedrueder. Er wisse: Die Einsprecherin wolle ihre Liegenschaft ver-



Beim letztjährigen Rennen hoben die Töfffahrer noch ab.

MARTIN ZÜRCHER

kaufen. Sie befürchte, dass diese aufgrund des Rennens an Wert verlieren könnte.

Im Dorf hat die gesamte Angelegenheit für Diskussionen gesorgt. Dazu Stellung nehmen will indes niemand: weder die Einsprecherin noch der Moto Club noch die Gemeinde. «Ein heikles Thema», meint Marliese Loosli, Gemeindeammann von Schmiedrued-Walde. Die Gemeinde aber unterstütze das Rennen und der Gemeinderat hoffe, dass auch in den nächsten Jahren die Bewilligung erteilt werden könne.

Das Problem liegt also nicht auf kommunaler, sondern auf kantonaler Ebene. In Schmiedrued freut man sich trotzdem auf die Veranstaltung: «Das Rennen liegt uns allen am Herzen», sagt René Maurer, Präsident des Moto Clubs. Allerdings verstehe er nicht, dass sie nichts bauen dürften,

STAFFELBACH

Es geht auch ohne Baugesuch

In Staffelbach findet ebenfalls ein Motocrossrennen statt, und zwar schon dieses Wochenende. Eine Baubewilligung ist dort indes nicht erforderlich, weil es zu keinen Erdverschiebungen kommt.

wenn 250 Meter weiter ein Windpark entstehen soll. «Weil wir keine Schanzen bauen dürfen, müssen wir die Strecke halt so abstecken, dass das Gelände optimal genutzt wird.» Dank der Bodenwellen entstehen zwei, drei kleine Sprünge. Trotzdem: Die Piste wird dieses Jahr flacher.

Moto Club wehrt sich gegen Kanton

In welcher Form im nächsten Jahr das Rennen durchgeführt werden kann, ist noch offen. Der Moto Club hat sich gegen den Entscheid des Kantons gewehrt und eine Einsprache deponiert.

Das sei noch ein laufendes Verfahren, sagt Benno Schmid vom kantonalen Baudepartement. Wann ein Entscheid falle, wisse er nicht. Entscheiden müsse nun der Regierungsrat. KOMMENTAR RECHTS

KOMMENTAR

Das Netz an Regeln verdichtet sich

Das Motocrossrennen bereichert Schmiedrued seit bald 30 Jahren. Sowohl die Bevölkerung als auch die Gemeinde unterstützen den Anlass. Seit 15 Jahren pilgern Gross und Klein während eines Wochenendes auf die Nütziweid. Gestört hatte das niemanden - bis es zum Knatsch zwischen dem Moto Club Ruedertal und einer Privatperson kam, und diese beim Kanton eine Beschwerde deponierte.



von Bastian Heiniger

Der Moto Club hatte in zweifacher Hinsicht Pech: erstens, weil sich die Einsprecherin berufsbedingt bestens mit Reglementen und Gesetzen auskennt, zweitens, weil sich das Rennengelände in einer Landschaftsschutzzone befindet. Der Kanton musste der Privatperson Recht geben.

Für alles Mögliche braucht es heute eine Bewilligung. Selbst beim kleinsten Anlass begibt sich der Organisator auf Glatteis. Das Netz an Gesetzen, Reglementen und Richtlinien wird immer dichter. Es gibt kaum noch Spielraum, um etwas unbürokratisch über die Bühne zu bringen. Selbst traditionelle Anlässe wie das Rennen werden gefährdet.

Je mehr Gesetze es gibt, umso mehr kann derjenige allen anderen auf der Nase herumtanzen, der sich im Paragrafenschungel am besten auskennt. Im Fall des Rennens ist es bedauerlich, wären doch die temporären Eingriffe in die Natur marginal gewesen. Vielleicht hat der Entscheid des Kantons auch sein Gutes: So mancher Plauschrennfahrer wird wohl nicht unglücklich sein, wenn es keine grösseren Sprünge mehr gibt.

@ bastian.heiniger@azmedien.ch

AZ AARAU HEUTE

Eingangs Aarau wird es eng

SEITE 28

Familie Hallwyl war in Schweden daheim

SEITE 33

Die Kleinsten müssen in der Aula in den Kindsgi

Aarau/Buchs Weil eine Einsprache das Kindergartenprovisorium blockiert, erleben zehn Kinder am Montag ihren ersten Kindsgi-Tag in der Aula.

VON KATJA SCHLEGEL

Wenn das kein spezieller Einstieg in den Kindergarten-Alltag ist: Für zehn Kinder aus Aarau Rohr findet der erste Kindsgi-Tag eine Woche nach dem offiziellen Schulbeginn statt. Und weil ihr

Kindergartenprovisorium noch nicht steht, werden sie ab Montag in der Aula des Stäpfli Schulhauses in den Kindergarten gehen, wie Jules Fricker, in der Kreisschulpflege zuständig fürs Ressort Infrastruktur, auf Anfrage mitteilt.

Der Grund für diese Verspätung und die ungewöhnliche Unterbringung: Gegen das Baugesuch für das Containerprovisorium, in das eine Kindergartenklasse bis zur Fertigstellung des neuen Gebäudes am Kirchweg in vier Jahren hätte einziehen sollen, ist eine Einsprache eingegangen (az vom 21. Juli). Das Baugesuch lag so knapp vor Schuljah-

resbeginn auf, weil die Stadt Aarau als Grundeigentümerin mit dem ursprünglich vorgesehenen Containerstandort

«Nach den Herbstferien werden die Kinder hoffentlich ins Containerprovisorium einziehen können.»

Jules Fricker Kreisschulpflege Buchs-Rohr

neben dem Stäpfli Schulhaus nicht einverstanden war und ein neuer Platz gesucht werden musste. Das Baugesuch für den neuen Standort auf dem Leh-

rerparkplatz neben der Auenhalle konnte somit erst am 13. Juni aufgelegt werden.

Durch diese Verzögerung hätte der Container selbst dann nicht mehr rechtzeitig nach Rohr gebracht werden können, wenn keine Einsprache gegen die Baubewilligung eingegangen wäre. Darüber hatte die Kreisschule Buchs-Rohr die Eltern vor den Sommerferien orientiert.

Die Schulhausaula ist laut Fricker mit Spielsachen und Möbeln zu einem Kindergartenzimmer umfunktioniert worden und bereit für die zehn neuen Kin-

dergärtler. Bis zu den Herbstferien ist die Aula allein das Reich der Kindergärtler; Drittnutzer wie beispielsweise Schulklassen, die in der Aula ihren Musikunterricht haben, müssen auf andere Räume ausweichen. «Diese Übergangslösung wird bis zu den Herbstferien dauern», sagt Fricker. Bis dann, hofft er, wird die Einsprache bereinigt sein. «Nach den Ferien werden die Kinder hoffentlich ins Containerprovisorium neben der Auenhalle einziehen können.» Zum Inhalt der Einsprache will Fricker wegen des laufenden Verfahrens keine Auskunft geben.